



Autonomie

Fühlt sich der Mensch als von außen gesteuert oder sieht er sich selbst als Verursacher seiner Handlung? DeCharms spricht hier von „Locus of causality“, vom „Ort der Ursache“. Analog zu einem Schachspiel unterscheidet er zwei Persönlichkeitstypen: Die „Origins“ (die Verursacher) und die „Pawns“ (die Abhängigen oder Bauern in dem Schachspiel). Die Origins handeln aus eigenem Antrieb, empfinden sich selbst als Ursache ihrer Handlungen. Die Pawns empfinden sich als von außen gelenkt, als von einer fremden Instanz zum Handeln getrieben. Dabei geht es einzig und allein um das *subjektive Empfinden* der Menschen.

Der beste Weg, jemanden von einer Handlung abzuhalten, ist manchmal, ihn zu genau dieser Handlung aufzufordern. Der beste Weg, jemanden zu einer Handlung zu motivieren, ist, ihm das Gefühl zu geben, es wäre seine eigene Idee gewesen. Wo ist bei diesem Mechanismus (welcher natürlich nicht immer funktioniert, denn Motivation ist, wie wir wissen, ein multi-dimensionales Phänomen) die Grenze zur Manipulation? Die Grenze liegt in der inneren Einstellung des Lehrers. Mit dem Ziel, Macht über andere Menschen auszuüben und selbst ihre Emotionen zu kontrollieren, wäre ein solches Vorgehen Manipulation. Vertraut man hingegen seinen Mitmenschen und hat ehrliches Interesse an ihrem Wohlergehen, ist es ein legitimer Weg. Warum den Mitarbeiter unnötig an die Kandare nehmen?

Wibke v. Goerne / Jörg Petersen

**Zum Lernen
anregen**

Motivation in Theorie
und Praxis

Wibke v. Goerne
Jörg Petersen



© Auer